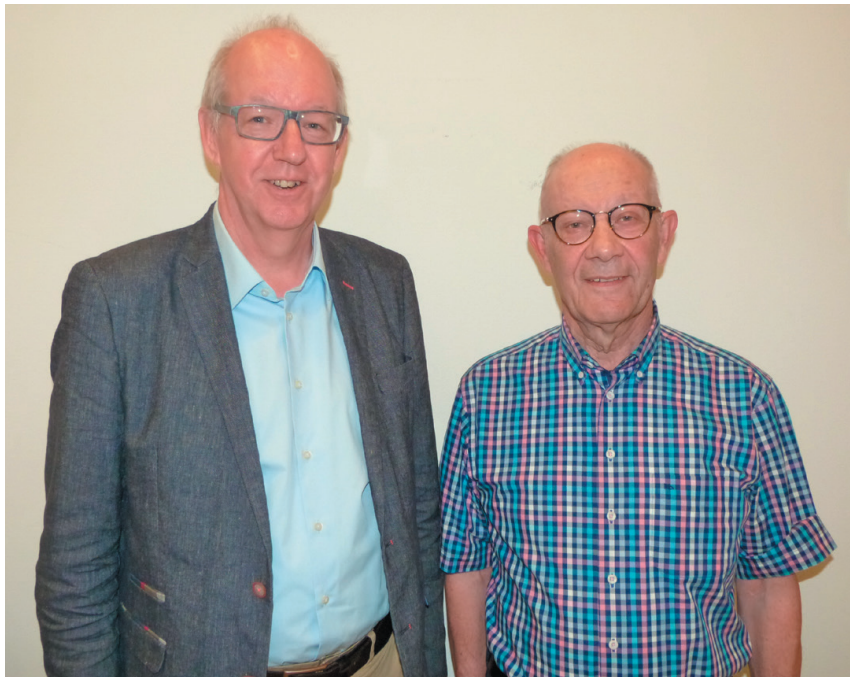


Präsidiumswechsel im Einwohnerverein Aadorf

Acht Jahre lang hat Martin Frei im neugegründeten Einwohnerverein Aadorf erfolgreiche Aufbauarbeit geleistet. Auf die Generalversammlung trat er zurück und fand in Stefan Bannwart einen geeigneten Nachfolger.

AADORF – Fragen wir uns einmal, was ein Ort zum lebenswerten Dorf macht: Es sind nicht die alten Häuser, sondern manch andere Faktoren. So zum Beispiel Begegnungsorte. Seele eines Ortes sind da etwa die Beizen, die Metzger im Quartier, der Beck um die Ecke, der Schuhmacher, der für ein paar Franken die Schuhe abdichtet, der Bücherladen, in dem die Buchhändlerin den Lieblingskrimi bereits zur Seite gelegt hat, verschiedene lokale Geschäfte, die Post und der SBB-Schalter. Auch wenn einige verschwunden oder am Schwinden sind, geht immer ein Verlust von Mitmenschlichkeit einher.



Auf Präsident Martin Frei (rechts) folgt Stefan Bannwart.

Bild: Kurt Lichtensteiger

Vielleicht können auch volksnahe Politiker, Kulturschaffende und für manche noch der Pfarrer, durch den die Kir-

che noch im Dorf ist, ein Ersatz sein. Aber das ist noch nicht alles: Dazu gehört eine Zeitung, die über Lokales

berichtet und Abonnenten, die damit ihre Identität zum Dorf bekunden. Die Seele eines Dorfes geht verloren, wenn die Menschen nur noch dort wohnen und nicht mehr dort leben und sich kaum zu integrieren versuchen. Nicht zuletzt sind es die Vereine, die eine Integration erleichtert. Allein im Ortsteil Aadorf mit rund 5000 Einwohnern sind es gegen 60 an der Zahl, die zur Aufenthaltsqualität einen wichtigen Beitrag leisten. Einer der jüngsten Vereine ist der Einwohnerverein-Aadorf mit seinen 130 Mitgliedern beziehungsweise Haushalten.

Berechtigte Existenz

An der Generalversammlung im Aadorfer Gemeindezentrum hielt Martin Frei in seinem achten und letzten Jahresbericht Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr 2018. Er erwähnte die organisierten Anlässe, von der 1. August-Feier über ein «Metzgete-Buffet», die Organisation der Adventsfenster, einem Schneetag, der Velobörse bis zum Helfer-Anlass. «Auch wenn die meisten Vereine bekanntlich einen schweren Stand haben,

so sehe ich meine Ziele erreicht. Die Existenzberechtigung des Vereins ist nie angezweifelt worden. Gerne hätte ich während meiner Amtszeit vermehrt Neuzugewinnen und Neuzugewinnen an unseren Anlässen begrüssen wollen, wäre es doch für diese eine Gelegenheit, sich im neuen Wohnort zu integrieren», bedauerte Martin Frei.

Trotzdem bleibt unbestritten, dass er seinem Nachfolger nebst einem kleinen Polster in der Kasse einen intakten Vorstand hinterlassen kann, allerdings mit geringen personellen Änderungen. So bleiben Wissen und Erfahrungen in einem funktionierenden Gremium. In dieses nimmt nun der ehemalige Aadorfer Gemeinderat Stefan Bannwart Einsitz. Der um neun Jahre jüngere Nachfolger ist zweifellos eine gute Wahl. Als Rechnungsrevisor stellte sich Bruno Bürkli zur Verfügung. Nach dem Ausscheiden von Conny Hasler aus dem Gemeinderat bleibt die Vertretung dieser Behörde noch offen. Es hängt davon ab, wer das Ressort «Sport und Kultur» übernehmen wird.

KURT LICHTENSTEIGER

Graziella Rossi beim Gong Aadorf zu Gast

Eine einmalige «Einfravourstellung» der Schweizer Schauspielerin.

AADORF – Mit der Verpflichtung von Graziella Rossi in dem Stück «Mara» hat der Kulturveranstalter Gong erneut einen besonderen Leckerbissen auf die Bühne des Kleinkunstsaales im Gemeindezentrum geholt. In der Ankündigung war «Vom Leben und Sterben einer russischen Femme Fatale» die Rede. Pascal Mettler eröffnete den Abend mit der Begrüssung der Gäste im abgedunkelten Saal, sogar die sonst brennenden Kerzen waren ausgelöscht, und versprach, einen spannenden 75 Minuten dauernden szenischen Monolog für eine Schauspielerin. Die Musik des Walzers Nummer 2 von Schostakowitsch, die noch vor dem Auftritt eingespielt wurde, vermittelte bereits eine subtile russische Atmosphäre.

Dann trat Rossi in den hell beleuchteten und sparsam eingerichteten Mittelpunkt der Bühne. In ihrem fast zerfledderten Adressbüchlein vorne unter «A» stach der Erzählerin Larissa der Name ihrer Jugendfreundin Mara in die Augen und erinnerte sie an die zuerst mitfühlenden, aber auch aufwühlenden, später neidischen oder widersprüchlichsten Begegnungen mit ihr. Beide Frauen waren in ärmliche Verhältnisse im Russland der Kriegsjahre geboren worden. Für die spätere Geologin Larissa verlief das Leben in vorhersehbaren Bahnen. Mara jedoch wollte, nachdem ihr erstes Kind bereits im Mutterleib starb, das Leben nur noch geniessen und führte ein aufwühlendes Leben. Sie wurde eine strahlende Frau, die nicht zufrieden sein konnte mit dem, was sie hatte. Immer lockte sie der Reichtum und die Männer der Anderen. Glücklicherweise wurde sie jedoch bis zu ihrem Tode nicht recht,

der in der Gestalt eines Krebsleidens an ihre Türe klopfte. Ihr Leben begann in der staatlichen Hierarchie unter Stalin, dessen Parolen sie damals voll Begeisterung und Inbrunst mitsang. Später, als die Sowjetunion unter Chruschtschows Machtpolitik stand, spielte Lara die Machtspielchen unter Zuhilfenahme ihrer weiblichen Reize mit, um den ihr ungelegenen Personen zu schaden. Als Breschnew als Vorsitzender des Obersten Sowjet Staatsobershaupt war, musste Lara einige Rückschläge in ihrer Karriere hinnehmen. Und ihr jüngerer Liebhaber zog ihr dann auch noch eine junge Geliebte vor, da auch an ihr die Zeit nicht spurlos vorbeigegangen war.

Femme Fatale in Moskau

So schlüpfte Rossi von einer Rolle in die andere, setzte szenisch Mosaiksteinchen neben Mosaiksteinchen, bewegte sich

leichtfüssig von einer Lebenssituation zur anderen, was einer echten Parforceleistung entsprach. Mit Mimik, kleinen Umbauten der Requisiten und Lautmalereien spielte sie die Dialoge zwischen Larissa und Mara meisterhaft. Jede andere Rolle, vor allem die Ehemänner und Liebhaber von Mara, wurden für die Zuschauer vor dem geschichtlichen Hintergrund zu lebendigen Personen. Überzeugend und gekonnt spielte die Schauspielerin die Liebende genau so gut wie den Musiker, der immer noch an die eigene Frau glaubte, die ihn verlassen hatte. Sie überzeugte in jeder ihrer Rollen. Die Zeitsprünge, die Wechsel der Personen, der Stimmen und der Atmosphäre gelangen Rossi mit einer solchen Leichtigkeit, dass die verschlungenen Wege der Geschichte dem Zuschauer immer glasklar vor Augen lagen. Als Intermezzi für ihren fünf Viertelstunden dauernden Monolog dienten einzig kur-

ze musikalische Einspielungen, die mit dezenten Tönen die jeweilige Stimmung unterstrichen.

Graziella Rossi spielt die «Mara» in der Produktion des Sogar Theaters Zürich, wo die Uraufführung im Jahre 2017 stattfand. Nicht nur in der Schweiz war Rossi mit dem Stück auf Tournee, auch in St. Petersburg und Moskau stand sie auf der Bühne. Es ist dies nicht die erste erfolgreiche Zusammenarbeit der Schauspielerin mit Regisseur Klaus Henner Russius, und beide sind keine Unbekannten in der Theater- und Filmwelt.

Die nächste Veranstaltung des Gong Kulturveranstalter Aadorf findet am Freitag, 17. Mai, mit dem Theater Theagovia im Gemeindezentrum statt. Weitere Informationen finden Sie unter www.gong.ch.

GERTRUD ULLRICH

«Kaltstart» der Elgger Tennissaison 2019

Am Sonntagvormittag, 28. April, hat der Tennisclub Elgg seine Saison 2019 bei garstigen äusseren Bedingungen eröffnet.

ELGG – Bei buchstäblichem Aprilwetter und einer Aussentemperatur von unter zehn Grad Celsius hat der Tennisclub Elgg (TCE) am letzten Sonntag mit dem traditionellen Frühjahrsapéro seine 43. Saison eröffnet. Doch frieren musste an diesem Vormittag niemand, konnte die Begrüssung doch im geheizten Clubhaus stattfinden.

In Vertretung und auch im Namen des abwesenden Präsidenten Remus Frei hiess Vizepräsident Olivier Fernandez die zahlreich erschienenen Mitglieder und die Neumitglieder herzlich willkommen. Er wies auf verschiedene Neurungen hin und stellte auch den neuen Platzwart, Markus Tellenbach, vor sowie die Zusammenarbeit mit Clemens Breuss, ehemaliger ATP-Spieler, der neu im TCE mit seiner Tennisschule ProBase, Wiesendangen, für professionellen Unterricht sowohl für Kinder als auch Erwachsene sorgen wird. Die

Anschaffung einer Ballwurfmaschine wurde ebenso bekanntgegeben wie auch Gedanken, die sich der Vorstand um das «Sorgenkind» Platz Nummer drei und dessen Sanierung macht. Weitere Vereins-Infos betrafen den auf den letzten April-Samstag geplanten Kids-Day, der wetterbedingt auf den Monat Mai verschoben wurde, den Beginn der Interclubs Spiele am ersten Maiwochenende, wobei Elgg mit vier Teams vertreten ist, den monatlichen Clubabend sowie den bereits zum fünften Mal stattfindenden Ferienplausch für Schüler im Sommer.

«Mitmachen ist wichtiger als gewinnen», damit warb Spielleiter Wädi Bürkli für die internen Clubmeisterschaften, welche es jedem, ob Anfänger oder fortgeschrittenem Mitglied, ermöglichen, sich in seiner Spielstärke zu messen – und der Finaltag im September ist ja jedes Mal ein sowohl sportlicher als auch gesellschaftlicher Anlass und Fixpunkt im Jahresprogramm.

Noch sprach Olivier Fernandez an verschiedene im Hintergrund wirkende Personen den besten Dank aus, bevor sich alle am gluschtigen Apérobuffet, hergerichtet und in verdankenswerter Weise auch gesponsert von Manfred und Sibyl-



Funktionäre im TCE (von links): Christiane Baldauf, Olivier Fernandez, Wädi Bürkli, Sandra Messere, Markus Tellenbach, Clemens Breuss.

Bild: Hedi Lutz

le Grothe, vom Neu-Elgger Quartierladen, gütlich taten.

Bei munteren Gesprächen wurde auf eine erlebnisreiche neue Tennissaison angestossen – getreu dem poetischen Gruss des Präsidenten Remus Frei: «Nach

winterlangem Warten, blüht es frisch im Garten; der lang ersehnte Frühlingsduft liegt überall nun in der Luft. Wir freuen uns, bald ist's soweit, auch wenn es heute fast noch schneit.»

HEDI LUTZ

IN KÜRZE

5G-Mobilfunk

ELGG – Die 5G-Technologie steht heute im Zentrum vieler Debatten und wirft legitime Fragen auf. Als skeptische Bürger, die sich ernsthafte Sorgen um die Auswirkungen dieser Technologie machen, laden wir Sie zur Informationsveranstaltung in den Bärenhof Elgg ein.

Referent ist Dipl. Ing. Jörn Gutbier. Er ist unter anderem Vorstandsvorsitzender der Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation Diagnose-Funk eingetragener Verein (www.diagnose-funk.de). Inhalte dieser Informationsveranstaltung sind die Breite der wissenschaftlich belegten Risiken der Mobilfunktechnologie darzustellen, den (Schutz-) Wert der Mobilfunkgrenzwerte zu diskutieren, die Zukunft der mobilen Kommunikation im Sinne der Vorsorge zu beschreiben, sowie technische und strukturelle Alternativen aufzuzeigen. (MITG)

REFERAT 5G

Donnerstag, 16. Mai, 19.30 Uhr,
Kulturssaal Bärenhof Elgg
Der Eintritt ist frei,
freiwillige Kollekte